

Kleine Lenkungsgruppe soll für Transparenz sorgen

LÖHRBACH. Freudiger Anlass, Meilenstein, großes Vorhaben – die vom Birkenauer Bürgermeister Helmut Morr und dem Gemeindevertretervorsitzenden Sigurd Heiß gewählten Worte bei der offiziellen Übergabe des Bescheids maßen der Aufnahme der Sonnenuhrgemeinde in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Hessen schon eine gewichtige Bedeutung zu, von einer Zäsur für die Gemeinde war gar die Rede. Und da nun im Gegensatz zu den Jahren 2000 bis 2008, in denen lediglich der Nieder-Liebersbach Teil jenes Förderprojekts war, die Gesamtkommune mit allen Ortsteilen an dem Programm partizipiert, gilt es nun, das zum Erhalt der Fördersumme nötige integrierte kommunale Entwicklungsprogramm (IKEK) zu erstellen.

Da dieses Konzept alle Ortsteile umfassen und auch von allen Ortsteilen getragen werden muss, setzte Myriam Lindner (FWV), Vorstandsmitglied der Gemeinde Birkenau, ihre Reise durch die Ortsbeiräte am Donnerstagabend in Löhrbach fort und stellte das IKEK und den Fahrplan für das Konzept vor.

Lindner gab in ihrem Vortrag ei-

nen Überblick über das ambitionierte Vorhaben und nannte Rahmenbedingungen und Ziele des Projektes.

So greife das Dorfentwicklungsprogramm die soziale Infrastruktur, die städtebauliche Entwicklung, den Klimawandel, Wirtschaft, Tourismus oder kulturelle Themen und insbesondere die Bürgerbeteiligung auf, um der Komplexität einer modernen Gesellschaft gerecht zu werden und eine Strategie für die zukünftige Ausrichtung und den Fortschritt des Sonnenuhrendorfs auf dem Fundament einer breiten bürgerlichen Mitwirkung herauszuarbeiten und konkret umzusetzen. Und dies – das sei der Unterschied zu den bisherigen Dorferneuerungsprogrammen – solle eine Gesamtstrategie sein, die alle Ortsteile, egal ob Kerngemeinde oder Löhrbach, gleichberechtigt berücksichtigt.

Lindner erklärte, dass man das Großprojekt in drei Phasen einteilen könne: Zunächst erfolge die Bestandsaufnahmen, die Entwicklung von Zielen, Perspektiven und Leitbildern folge darauf und schließlich stehe die Umsetzung an. Für die

Konzeption sei ein Jahr die zeitliche Vorgabe, in neun Jahren solle das von einem Planungsbüro erarbeitete Modell schließlich umgesetzt werden, Birkenau attraktiv und zukunftsfähig machen.

Für die nötige Transparenz Sorge eine kleine Lenkungsgruppe, die sich unter anderem aus Vertretern der Verwaltung und der Ortsteile zusammensetze. Nächster Schritt des Projekts, so Lindner, sei nun die Beauftragung eines Planungsbüros durch die Gemeindevertretung. „Ein schöner langer Weg liegt noch vor uns und dabei müssen wir alle in die gleiche Richtung ziehen“, zeigte sich Ortsvorsteher Stefan Roewer abschließend von Vortrag und Programm gleichermaßen beeindruckt.

Vision der Zukunft

Den Weg zurück hatte zuvor bereits Monika Lübker beleuchtet, die als Vorsitzende den Arbeitskreis Agenda 21 vorstellte, der maßgeblichen Anteil an der Partizipation Birkenaus am Dorfentwicklungsprogramm hat. Die Einrichtung der ehrenamtlichen Gruppe geht auf eine UN-Konvention aus dem Jahr 1992 mit den Themen Nachhaltigkeit

und Bürgerentwicklung zurück, die zu lokalen Agenda-Prozessen führte und so im Jahr 2000 auch in der Sonnenuhrgemeinde Eingang fand.

Der Arbeitskreis hat sich vor allen Dingen die Dauerthemen Ortsentwicklung, Verkehr und Tourismus auf die Fahnen geschrieben und in diese Richtung bislang erfolgreich gearbeitet. Von der Entwicklung von Stärke-Schwäche-Analyse bis hin zu Szenarios bezüglich der Infrastruktur oder des Ortsmittelpunktes reicht die Arbeit dieser Institution.

Diverse Aktionen konnte der Arbeitskreis schon erfolgreich starten, beispielsweise einen Workshop zur Frage, wie Birkenau in 15 Jahren aussehen solle, der Beteiligung am historischen Markt, die Organisation der Ausstellung „Birkenau 2025 (Im Spannungsfeld zwischen Metropole und Odenwald)“ oder einer Bürgerbefragung im vergangenen Jahr.

Auf die Bedeutung des Arbeitskreis für das Programm wies auch Myriam Lindner abschließend hin: „Die Agendagruppe hat einen wesentlichen Beitrag geleistet, dass wir mit diesem Projekt so viel erreichen können.“